

Lataniën; W. Held-Honnef 2 Gruppen Nelken-Neuheiten: *Prinzessin Alice von Monaco*, grossblumig, sattes rosa, nach aussen weiss verlaufend, und *Hilli von Asseburg*, ein tiefes, dunkles blauroth; Frhr. E. v. Oppenheim-Köln eine prächtige Gruppe *Cypripedium insigne*, Schaupflanzen von $\frac{1}{2}$ m Durchmesser, mit 15—20 Blüten an jeder Pflanze. Victor von Oven, Besitzer einer grossen Handelsgärtnerei neueren Datums in Köln-Merheim, hatte drei herrliche Gruppen buntblättriger *Dracaenen*, *Croton* und *Pandanus* in vorzüglichen Sorten gebracht, die viel bewundert wurden. W. Stump, frhrl. Heyl'scher Obergärtner, Worms, brachte abgeschnittene Blumen von *Cypripedium*-Sämlingen (*C. insigne* \times *C. Spicerianum*), die ziemlich gross, eine volle zartweisse Oberlippe aufwiesen. Ein vorzügliches Sortiment ca. 180 Sorten Aepfel und Birnen zeigte A. Ant. Schloesser-Ehrenfeld. Hochinteressant waren noch zwei Gruppen abgeschnittener Blumen und Früchte der Riviera von Fr. Rawe-Essen: von Datteln, *Opuntien*, *Citrus*, *Passiflora*, *Chamaerops*, *Lataniën*, *Pritchardien*, *Aralien*, *Mimosa* u. s. w.

Warum die Ausstellungstage so gelegt waren (Dienstag bis Samstag), dass sie nicht einmal einen Sonntag enthielten, ist uns nicht klar; es war dadurch bei der jetzigen dringenden Arbeitszeit manchem unmöglich, derselben einen Besuch abzustatten. Die Leitung hat sich damit pekuniär sehr geschadet, zudem der Besuch bei dem anhaltend schlechten Wetter sehr zu wünschen übrig liess.



Der Gartenbau in Japan.

Vor Kurzem hat ein Herr Farquhar in Boston ein reich illustriertes, lehrreiches und interessantes Werk über den Gartenbau in Japan herausgegeben, aus welchem die „Florists Review“ und „Gard. Chron.“ nachstehenden Auszüge brachten:

Die Blumenzüchter und Gärtner in Japan unterhalten eine grössere Kundschaft durch den Verkauf von Thee in ihren Gärten als aus der Anzucht von Pflanzen und Blumen. Die Japaner versammeln sich in grosser Anzahl in diesen Gärten, um ihr Lieblingsgetränk zu schlürfen und dabei die Pflanzen und Blumen zu bewundern, deren Verehrung einem Kultus gleichkommt. *Lilium lancifolium* wurde in grossen Mengen in Japan kultivirt, *Lilium auratum* aber wurde gesammelt. Vorrath und Nachzucht der Letzteren ist nahe daran, erschöpft zu werden. Dass *L. auratum* gesammelt wird, wurde aus der Thatsache bewiesen, dass nicht zwei Konsignationen die gleiche Erdfarbe an den Zwiebeln hatten. Diese Lilien wurden immer eine grössere Anzahl bei einander in den Bergen gefunden, gewöhnlich in einer Tiefe von ca. 18 engl. Zoll oder etwas mehr unter der Oberfläche wachsend. Wenn die *L. auratum* in Japan nicht in grösseren Mengen angebaut und richtig kultivirt werden, wird der Handel diese Lilien nicht noch sehr viel länger von dort her beziehen können, und die Preise werden steigen. Jetzt ist noch ein Vorrath von ungefähr 2 Millionen Zwiebeln vorhanden.

Auf der anderen Seite giebt es *L. lancifolium* vollauf genügend; sie wächst überall, und man braucht keine Befürchtung zu haben, dass sie aussterben wird. Einige Wissenschaftler haben vor Kurzem der Vermuthung Ausdruck gegeben, dass *L. auratum* eine Hybride zwischen *L. longiflorum* und *L. Henryi* (*speciosum*?) sei. Diese Herren der Wissenschaft können nie in Japan gewesen sein. *L. Henryi* wurde 1888 entdeckt, und vor zwei Jahren konnten in Japan nur einige 300 Zwiebeln davon gefunden werden. *L. auratum* war weitverzweigt verbreitet und reichlich vorhanden, bis der Vorrath durch die Ausfuhr vermindert wurde. *L. longiflorum* ist ebenfalls im Ueberfluss über ganz Japan verbreitet, so dass, wenn *L. auratum* eine Hybride wäre, *L. Henryi*, eine der Eltern, in ebenso zahlreicher Menge vorhanden sein müsste, was aber nicht

der Fall ist. Der Verfasser glaubt, dass *L. auratum* eine Spezie für sich ist. Die Zwiebel ist von den Japanern seit Langem als Nahrungsmittel verwendet worden. *L. longiflorum* wird hauptsächlich im Norden von Japan kultivirt. Es werden Anstrengungen gemacht, die Eingeborenen zu veranlassen, die Lilie auch im Süden von Japan zu kultiviren, wo sie besser ausreifen kann, als im Norden, in Nippon. Der Missstand bei den *Longiflorum*-Lilien aus dem Norden ist der, dass sie ausgegraben werden, ehe sie ausgereift sind. Wo diese Lilie im Süden wächst, kann sie ebenso früh geerntet werden, als die von den Bermuda-Inseln, und ist sie hier frei von Krankheiten.

Die echte Farbe der japanesischen *L. longiflorum* müsste eine gelbliche sein; die meisten aber, die daher kommen, haben die Farbe der Blumen von den Bermuda-Zwiebeln, und rührt dies nur von dem zu frühzeitigen Herausnehmen her. Die Zwiebeln sind in einer weichen, zarten Verfassung, wenn sie in die Kisten gepackt werden, und leiden dadurch, dass sie der scharfen Sonne in den Docks von Yokohama ausgesetzt werden; dadurch werden die Zwiebeln den Angriffen durch Pilze leichter zugänglich.

Zehntausend Zwiebeln sind in Kushi, im Süden Japans, ausgepflanzt, und zweifellos wird der Blumenzüchter bald aus jenem Distrikt ebenso früh Zwiebeln erhalten als von Bermuda. Farquhar erwähnt die wankelmüthige und unzuverlässige Natur des japanischen Kaufmanns im Vergleich mit dem chinesischen, welcher unveränderlich seinen kommerziellen Verpflichtungen bis auf den Buchstaben nachkommen wird.

Alsdann werden in dem Werk die Gärten und Gärtnereien in der Umgegend von Tokio beschrieben und abgebildet. Es befinden sich in der Nachbarschaft jener Stadt mehr derartiger Etablissements, als in der Nachbarschaft irgend welcher drei Städte der Welt zusammen genommen.

Das Unterholz auf den Sandflächen wird zum grossen Theil durch *Chrysanthemum* und Bambuspflanzen gebildet, die jungen Triebe der Letzteren werden als Salat verwendet wie bei uns die Lattich-Arten. Ein Spezialist in *Ipomoeen* besitzt einige 150 verschiedene Varietäten, darunter einige von ganz besonderer Schönheit. Dieser Züchter gewinnt in jedem Jahr nur ca. 4 Unzen (à 40 gr) Samen, deren jede über 200 M. werth ist, sodass sich jeder seinen eigenen Schluss ziehen kann, wenn er sogenannten erstklassigen *Ipomoea*-Samen das Packet mit ca. 40 Pfg. angeboten findet. Die Japaner kamen sehr bald dahinter, dass dieser werthvolle Samen begehrt war, und so versorgten sie uns, indem sie in die Wälder gingen und ihn sammelten. Die *Ipomoea*-Pflanzen werden in Töpfen gezogen und es ist fast unmöglich, von diesem hochklassigen Samen etwas zu erhalten, es sei denn durch besondere Vermittlung.

Viele der zwergartigen japanischen Bäume sind nicht so alt, als man ihnen nachsagt. Eine genaue Inaugenscheinahme wird die Stelle enthüllen, wo sie gepflanzt sind. Farquhar glaubt nicht, dass die Liebhaberei, derartige Bäume zu besitzen, lange andauern wird, einestheils wegen der Höhe der Preise für diese Bäume, anderentheils wegen der Schwierigkeit, sie am Leben zu erhalten.

Pflanzen werden in Japan mehr verkauft als abgeschnittene Blumen, obgleich viele der Letzteren auch verwendet werden. Blumen für Begräbniszwecke werden an Stangen und an die Gefährte befestigt, welche an der Begräbnisfeierlichkeit theilnehmen. *



Frühblühende Chrysanthemum.

Von Otto Heyneck, Handelsgärtner in Cracau-Magdeburg.

Die frühblühenden *Chrysanthemum*-sorten haben in diesem Jahr alle Erwartungen übertroffen, es hat sich in diesem Jahr ein Flor gezeigt, wie mir derselbe seit meiner 15jährigen Thätigkeit auf diesem Gebiete im